



Das Chaos ein Erbgen?

Das Chaos ein Erbgen?

Es muss es geben, das Chaosgen! Meine Familie brachte mich zu dieser Überzeugung.. Als ich so 14 Jahre alt war, ging ich gerne und oft zu meiner Tante, wo ich wahrscheinlich zwischen fünf Kindern nicht sonderlich auffiel. Meine Tante ist eine sehr liebe, lustige Frau, mit einem orange/blond gefärbtem Krauskopf, sie trägt eine Brille und meistens viel zu weite T-shirts in knallbunt, oder mit Punkten drauf. Jedenfalls hatte ich damals meinen ersten Freund, der aus sehr konservativem Elternhaus kam. Er hatte richtige Lebenspläne und wusste wo er arbeiten will, wieviele Kinder er möchte und wann er heiraten wird. Also nichts für mich, aber das fand ich ja erst später heraus. Zu dieser Zeit war ich mit ihm zufrieden.

Wir waren bei meiner Tante zum Geburtstag eingeladen. Ich habe nie etwas auf meine Familie kommen lassen, aber etwas unwohl war mir bei dem Gedanken, ihn dorthin mitzunehmen schon. Wir waren so locker und unverkrampft, es war immer lustig am Tisch mit so vielen Leuten. Aber bei ihm war alles so anders. Alle saßen still und geniert beim Essen und es fanden ausschließlich normale Gespräche mit gesittetem Wortschatz statt. Ich meine, der Vergleich zu dem, was ihn jetzt erwarten wird, ist genauso gegensätzlich wie ein Rentner in einem Szenecollege, obwohl ich mir selbst das noch besser vorstellen konnte. Ich bereitete Mark auf dem Weg dorthin darauf vor, dass es anders sein wird, als er es von sich zu Hause kennt. Der Weg war aber wohl hierfür zu kurz,

das konnte ich an seinem geschocktem Gesicht ablesen, als sich die Tür öffnete und meine Tante ihn so herzlich begrüßte, dass sie ihm fast die Lunge rausprügelte. „Hey Schwiegersohn ... ach, nee, du bist ja gar nicht mein Schwiegersohn“, lachte sie, „ja, was bist du denn überhaupt von mir? Ach egal, komm rein.“ Aus drei der vorhandenen Kinderzimmern dröhnte jeweils in unterschiedlicher Lautstärke andere Musik. Da hatten wir einmal Wolfgang Petry, Tic Tac Toe und zu guter letzt Techno. Meine Oma saß schlafend in der Küche, mit dem Kopf auf der Tischplatte und der viel zu fette kniehohe Mischlingshund meiner Tante roch Mark an seiner heiligen Mitte, um nur kurz danach vor seinen Augen seine Wolldecke zu rattern ... perfekter Auftritt, würde ich sagen. Aber das reichte noch nicht, denn noch hatte er sich nicht mit unserer Art, Gespräche zu führen, bekannt gemacht und das sollte auch nicht länger auf sich warten lassen. „Stühle sind alle belegt“, erklärte meine Tante uns, während sie uns einen Pappteller samt Plastikbesteck an die Brust drückte, „aber der Fußboden tuts ja auch, oder? Sind ja hier nicht bei feinen Leuten! Marc willst du einen Schwengel aus der Dose? Hast doch bestimmt Hunger oder?“ Ich geb ja zu, den Ausdruck für Würstchen hätte man auch anders wählen können, Marc seine Augen konnte man zu diesem Zeitpunkt abschlagen. Ich glaube, er war auch sehr froh, als wir abends gegangen sind, er machte mir einen etwas verstörten Einruck.

Ich werd das nie vergessen und kann mich daran erinnern, als wäre es gestern gewesen. Marc entschied sich trotzdem dafür, mir mit 14 Jahren die Frage der Fragen zu stellen, schließlich war er 18 und sein Leben war bis zum Rentenalter durchgeplant. Ich dachte mir es wäre das Beste, schnell Schluss zu machen und abzuhausen, denn mit dem Ernst des Lebens hatte ich noch nichts am Hut. Sollte eigentlich nur ein kleiner Einblick werden, damit ihr versteht, aber ich finde die Erinnerung zu toll, dass ich sie schreiben musste. Dann hätten wir da noch meine Geschwister Otto und Jana, die Kommunikation ist einfach, sie sind jederzeit über Telefon oder Internet zu erreichen, ich glaube die beiden leiden unter so einer Art Sauerstoffallergie, was bei meiner Schwester scheinbar ab und an dazu führt, dass sich in ihrem Kopf zwei Drähte berühren und sie dir unbedingt in einem sehr lautem Ton kundtun muss, was sie gerade von dir hält. Das ist dann wohl alles andere als nett, aber ehrlich ist es, da besteht kein Zweifel. Während dessen mein Bruder und sein Laptop wahrscheinlich schon zusammengewachsen sind, kann meine Schwester dann doch noch mit dem



Das Chaos ein Erbgang?

Codewörtern Party, Shoppen und Alkohol aus dem Haus gelockt werden. Meine Eltern hatte ich ja bereits erwähnt, die haben „ganz normales Leben“ auch nicht im Duden finden können, was soll ich sagen ? Ich bin nun das Ergebnis, was heraus kommt, wenn Chaos, Verwirrung und unnormales Verhalten gekreuzt werden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).